



### MENSCHLICHE VERFAULUNG

Eine ganze Familie wird mit einer Autobombe in Stockholm getötet. Ein kleiner Junge klettert mit einem blutigen Rücken in Thailand durch einen Stacheldrahtzaun. Das schwedische Autorenduo Rolf und Cilla Börlind baut in seinem fünften Buch über die Kommissare Olivia Rönning und Tom Stilton zwei Handlungsstränge in Thailand und Schweden auf. Die einzelnen Puzzlestücke mehrerer Verbrechen fügen sich erst langsam zusammen, und am Schluss kommt es zu einer überraschenden Lösung des Falles. Das Buch der Börjlinds, die auch viele erfolgreiche Krimi-Drehbücher für das Fernsehen geschrieben haben, ist ein wahrer Actionthriller voller Verfolgungsjagden. So kämpft Stilton à la Indiana Jones im thailändischen Dschungel gegen Schlangen, Krokodile und einen mörderischen Drogenhändler. In Stockholm gehen seine Kollegen dagegen eher einer klassischen, aber nicht weniger spannenden Ermittlungsarbeit nach. Das Autorenduo lässt viele aktuelle politische und soziale

Misstände in sein Buch mit einfließen: die unmenschliche Verfolgung der Rohingya in Myanmar, die MeToo-Debatte, Pädophilie, Drogenhandel, das Aussterben bedrohter Schuppentiere in Asien und die heutige Technologie, die uns »Gefangene in einem Gefängnis« werden lässt. Zu alledem kommen noch die privaten Probleme der Ermittler. Es wirkt zuweilen ein wenig überfrachtet und allzu sehr bemüht, aktuelle Bezüge herstellen zu wollen. Dagegen ist der Titel »Wundbrand« (Kallbrand) gut gewählt, er bezieht sich auf die körperliche und seelische Verfaulung der Menschen, die durch gewaltsame Übergriffe sowohl beim Täter als auch beim Opfer entstehen. (sf)

Cilla und Rolf Börlind: Wundbrand (Kallbrand). Aus dem Schwedischen von Susanne Dahmann und Julia Gschwilm. Btb Verlag, 528 S., 16 €

### VON TRADITION ZUM TREND

Wer alles hat, sehnt sich oft nach dem Einfachen. Hat dieser Trend nun auch die Spitzengastronomie erreicht? Es wirkt so. Denn das neue Kochbuch des dänischen Starkochs René Redzepi geht zurück zu einem der ursprünglichsten Verfahren der Küche: dem Fermentieren. Das Fermentieren – also Haltbarmachen und Gären von Gemüse, Fleisch & Co. in Salzlake – gehörte früher ganz selbstverständlich zum Basiswissen jeder Hausfrau. Heute entdecken Küchenchefs wie die kreativen Köpfe des berühmten Kopenhagener Noma das traditionelle Verfahren neu. »Die Geschichte des Fermentierens im Noma ist eine Geschichte, die von Zufällen geprägt ist. In den Anfangsjahren des Restaurants suchten wir permanent nach neuen Zutaten, um unsere Vorratskammer mit Sachen zu füllen, mit denen sich unsere Speisekarte auch in der kalten Jahreszeit interessant gestalten ließ«, so Redzepi im neuen »Noma-Handbuch Fermentation«. Fermentiertes eröffnet anders als industriell verarbeitete Zutaten ungewöhnlich vielfältige, reiche Aromen. Gleichzeitig werden Enzyme und Vitamine gebildet, die gut für Verdauung und Darm sind. Redzepi und sein Mitstreiter David Zilber geben ihr Wissen Schritt für Schritt weiter: Mit 500 Fotografien von Evan Sung bildreich erklärt, getestet und verständlich beschrieben, liefern sie Tipps für Kombucha und Koji, Essig und Shoyu, Miso und Garum, schwarz fermentierte und milchsauer eingelegte Früchte und Gemüse. Darüber hinaus finden LeserInnen im opulenten Kochbuch mehr als 100 Rezepte für das Kochen mit den fermentierten Lebensmitteln zu Hause. (cs)

René Redzepi und David Zilber: Das Noma-Handbuch Fermentation. Übersetzt von Ulrike Becker. Verlag Antje Kunstmann, 456 S., 40 €



### DIE DÄNISCHE SKLAVEREI

Das Dänemark einst Sklavenhandel betrieb, ist heute vergessen. Und genau dieses dunkle Kapitel des Landes möchte der dänische Autor Mich Vraa wieder ins Bewusstsein der heutigen Generation holen. Held seines neuen Buches »Jetzt seid ihr frei« ist die historische Figur Peter von Scholten, Gouverneur der karibischen Insel St. Croix, der eigenmächtig 1848 die Sklaverei abschaffte. Der historische Roman erzählt das leidenschaftliche und mutige Leben von Scholtens. Im Kampf für die Befreiung der Sklaven muss er sich gegen den Auftrag des dänischen Königs stellen, dessen Schatzkammer mit Reichtümern aus der Kolonie ohne Rücksicht auf Menschenverluste zu füllen, und den Hass der Plantagenbesitzer, die ihre Sklaven menschenunwürdig behandeln, über sich ergehen lassen. Und es geht auch um seine große Liebe zu der farbigen Anna Heegaard, die nicht glücklich enden kann ... Es ist ein Buch über Freundschaft, Liebe, Macht und Machtverlust. Vraa veröffentlichte sein erstes Buch 1982, seitdem hat er mehr als 20 Bücher verschiedener Genres geschrieben. Der 65-jährige ehemalige Journalist übersetzte auch Bestseller unter anderem von Ernest Hemingway und Dan Brown ins Dänische. Doch erst mit seinem Buch »Die Hoffnung« vor drei Jahren, das auch den Sklavenhandel seines Heimatlandes schildert und für zahlreiche Preise nominiert wurde, kam sein großer Durchbruch als Autor. (sf)



Mich Vraa: Jetzt seid ihr frei (Peters kærlighed). Aus dem Dänischen von Ulrich Sonnenberg, Hoffmann und Campe, 493 S., 24 €

### EIN TAUGENICHTS VON 34 JAHREN



Viel werden wir auf den kommenden knapp 300 Seiten über den Helden namens T. Singer erfahren – und auch wieder nicht. Schon sein Vorname wird ein Rätsel bleiben. Erleben werden wir dagegen, dass T. Singer doch noch heiraten, dass er mit 34 Jahren sein bisheriges Taugenichts-Leben beendet und er in der südnorwegischen Industriestadt Notodden als Bibliothekar arbeiten wird. Wo er allerdings sein bisher gewohntes Daseinsprinzip weiterverfolgt: Als netter Zeitgenosse durch das Leben

zu schlendern, ohne dass man etwas von ihm weiß. Beliebt zu sein, ohne nennenswert auf Freunde zählen zu wollen. Träume zu haben, wie Schriftsteller zu werden, denen er dann nicht nachgeht. Wie auch drumherum die Welt, in die wir geführt werden, eine merkwürdig gespaltene ist: Einerseits kommt man sich vor wie in der ersten Hälfte des 20ten-Jahrhunderts verortet, andererseits verdankt unser Held sein spätes Vorwärtskommen als Herrscher über die Bücher just der postmodernen Idee der Genderquote. Dag Solstad liefert mit »T. Singer« einen hochartifizialen und durchkomponierten Konzeptroman ab; bietet ein gekonntes Spiel mit Versatzstücken und Zitaten. Und so dürfte dieses Buch all denen gefallen, denen etwa vor der nackten und ich-besessenen Selbstenthüllungsprosa eines Karl Ove Knausgaard graust; für die die Literatur umgekehrt eine dem Alltag entthobene, leicht kühle Welt darstellt, in der entsprechend eigene Regeln gelten. Wer umgekehrt süffige Handlungsromane mit klaren Kanten mag, wer gerne mit dem Heldenpersonal mitfiebert, sich gar persönlich identifiziert, der sollte ihn besser im Regal stehen lassen. (Frank Keil)

Dag Solstad: T. Singer. Aus dem Norwegischen von Ina Kronenberger, Dörlemann Verlag, 288 S., 22 €

### KEIN FACHBUCH

Niklas Natt och Dag muss Unmengen historischer Quellen verschlungen haben. Obwohl sein literarisches Debüt »1793« kein Fachbuch sein will, macht es Stockholm im 18. Jahrhundert geradezu hör-, sicht- und riechbar. »Das Spannende dieser Zeit sind die Umbrüche«, erklärt der Autor. »Auf der einen Seite gab es mittelalterliche Werte, auf der anderen Seite revolutionäre Ideen, die sich später zur Demokratie entwickelt haben. Mein Protagonist Cecil Winge verkörpert den Geist der Aufklärung.« Dieser Roman ist ekelhaft, brutal; stinkt geradezu, als »etwas Verrottetes im Wasser treibt«. So beklemmend wie packend wird es, als sich der an Tuberkulose dahinsiechende Jurist Cecil Winge und Mickel Cardell, der traumatisierte Kriegsveteran mit dem Holzarm, zum ersten Mal an den Behelfshütten der Totengräber begegnen. Als sie sich aufmachen, dem arm- und beinamputierten Fund aus der schlammigen Stadtkloake ein Gesicht zu geben, tun sich Abgründe auf – das Opfer wurde mit chirurgischer Präzision gefoltert. Wer es schafft, die unterschiedlichen Handlungsstränge dieses Romans am Ende zu einem Gesamtbild zusammenzuführen und die bis dahin gezeichneten Bilder von Armut und Gewalt, von Krankheit und Korruption zu ertragen, hat ein grandioses Werk »überlebt«, das mit jeder Zeile zu erschüttern wie zu fesseln weiß. (susa)



Niklas Natt och Dag: 1793. Aus dem Schwedischen von Leena Flegler. Piper, 496 S., 16,99 €